

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

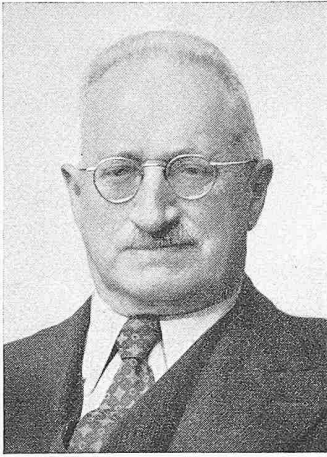
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DOMINIK EPP

Kantonsingenieur

1874

1957

Aus tiefster Veranlagung und aus Familientradition — war doch sein Vater Oberst und seine Mutter die Tochter des päpstlichen Generals Schmid — stellte er seine Kraft auch der Armee zur Verfügung, in der er den Grad eines Obersten bekleidete.

Auf ausserkantonalem Boden amtierte Kantonsingenieur Epp jahrelang als vom Bundesgericht gewählter Experte der eidgenössischen Schätzungskommission, eine nicht leichte Aufgabe, die ihm aber Befriedigung und Anerkennung brachte.

Wenn wir in der Erinnerung vor uns das Bild von Kantonsingenieur Epp aufsteigen lassen, so sehen wir einen Mann der Tat, allen grossen Worten abhold, pflichtbewusst und anspruchsvoll gegen sich selber, aber auch von seinen Mitarbeitern volle Pflichterfüllung verlangend, ein Mann, der mit seiner wortkargen Art seine Gefühle zu verdecken suchte. Härten, die sich aus seiner fast patriarchalischen Amtsführung ergeben mochten, suchte er, ohne davon zu reden, bei nächster sich bietender Gelegenheit zu mildern oder gar auszugleichen, wenn ihn dies sein Gefühl für Billigkeit als angezeigt erscheinen liess. Ingenieur und Oberst Epp war ein Sohn des Gott-hards, dessen Verkehr von jeher den Geist der weiten Welt in die Enge der Bergtäler brachte und der die Männer zu Baumeistern der öffentlichen Werke und des Staates werden liess. Wenn er, geformt durch Herkunft, Erziehung, Beruf und Soldatentum, seinem Wesen nach eher einer vergangenen Epoche anzugehören schien, blieb er doch bis ins hohe Alter durch Studium der neuesten Fachliteratur auf der Höhe der Zeit und für Neuerungen aufgeschlossen. So arbeitete er sich, bereits über 70 Jahre alt, noch in die neue Theorie des Geschiebetriebes der Versuchsanstalt für Wasserbau an der ETH ein, als ihn das Problem der Reusskorrektur Amsteg-Alt-dorf beschäftigte.

Oberst Epp war eine nicht leicht zugängliche Natur, und auch bei den jährlichen Zusammenkünften der Kantonsingenieure zeigte er sich nur selten. Wer aber einmal sein Vertrauen gewonnen hatte, den lud er nach des Tages Arbeit, nach gemeinsamen Begehungen an den Wildwassern und auf Alpenstrassen gerne zu einer Erfrischung und Plauderstunde in sein stattliches Haus an der Herrengasse zu Altdorf ein, dem seine Gattin mit Freundlichkeit vorstand. Hier fand er auch seine Erholung, umgeben von vier Töchtern, die alle ein medizinisches Staatsexamen absolviert haben, und seinem Sohn, der dem Berufe des Vaters gefolgt ist.

So wie er gelebt hat, so starb er auch; keine Klage kam während seiner langen Krankheit über seine Lippen, und ruhig und gefasst sah er dem Tod entgegen.

Seinen Angehörigen sprechen wir unser Beileid aus.

Robert Ruckli

† **Vittorio Piani**, Dr. Ing. G. E. P., geboren am 3. Mai 1889, ETH 1908—1912, freierwerbender Ingenieur und Unternehmer in Mailand, ist am 9. Juli 1957 gestorben.

† **Ernst Reich**, Dipl. Ing. G. E. P., von Sennwald und Zürich, geboren am 30. Juli 1882, Eidg. Polytechnikum 1901 bis

Schwierigkeiten hinzu, wie Mangel an Arbeitskräften, Baumaterial und Brennstoffen. Kantonsingenieur Epp meisterte sie mit ruhiger und sicherer Hand, dabei stets im Bestreben, die grossen vom Bund zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel aufs treulichste zu verwalten. Er organisierte einen eigenen Transportdienst und unterhielt eine ständige Regiegruppe zum raschen Einsatz, wo es immer die Umstände erforderten. So blieb er selber mit dem eigentlichen Baubetrieb, dem ein Beamter leicht entwächst, in ständiger Verbundenheit. Nach Vollendung der Sustenstrasse, mit der er sich ein bleibendes Denkmal geschaffen hat, blieb er noch bis zum Jahre 1950 im Amt.

1905, ist am 6. Sept. in Zürich gestorben, wo er seit 1948 im Ruhestand lebte. Nach seinen Lehr- und Wanderjahren, die ihn auch nach Chile und Mesopotanien geführt hatten, war er je zwei Jahre bei der Stadt Zürich und beim Bahnbau Herisau-Gossau tätig gewesen, um 1913 in die Dienste der SBB in Zürich zu treten, wo er seine Lebensaufgabe gefunden hat.

MITTEILUNGEN

Der Zürcher Baukostenindex erreichte am 1. August 1957 den Stand von 212,9 Punkten (Juni 1939 = 100), was gegenüber dem Stand vor Jahresfrist einer Erhöhung um 3,2 % entspricht. Bei den Rohbaukosten sind die Spenglerarbeiten infolge von Lohnerhöhungen seit 1. Febr. 1957 um 2,3 % angestiegen, während die übrigen Arbeitsgattungen dieser Gruppe praktisch unverändert blieben. Bei den Innenausbaukosten weisen die Gipserarbeiten mit 10,1 % die stärkste Erhöhung auf. Sie hängt zusammen mit Lohnsteigerungen und Arbeitszeitverkürzung. Die Kosten der Ausheizung und der Sonnenstoren haben sich um je rund 5 % erhöht, während die Schlosserarbeiten, die Tapeziererarbeiten und die Zentralheizung um 2 bis 3 % teurer geworden sind. Bei den Aufwendungen für elektrische Installationen, für Kochherd und Boiler sowie für die Holzböden ergeben sich Verbilligungen um 1 bis 2 %. Unter den übrigen Kosten ist vor allem der Anstieg der Bauzinse um 7,1 % zu erwähnen, der auf die allgemeine Verteuerung der Baukredite zurückzuführen ist. Die nach den Normen des S. I. A. ermittelten Kosten pro Kubikmeter umbauten Raumes betragen Fr. 110.42 für das normale Mehrfamilienhaus.

Gründung der «Energie Nucléaire S. A.» Die am 18. Juli 1957 in Lausanne gegründete westschweizerische Aktiengesellschaft «Energie Nucléaire S. A.» bezeichnet die Forschung, das Studium von Konstruktion, Ausrüstung und Betrieb von Installationen, die zur Erzeugung und Verwertung von Kernenergie dienen, als Zweck. Sie beabsichtigt, auf die Schweizerische Landesausstellung hin, die 1964 in Lausanne stattfinden soll, ein Atomkraftwerk für industrielle Elektrizitätserzeugung in der Nähe dieser Stadt als Kavernenanlage zu errichten und zu betreiben. In Aussicht genommen ist ein Siedewasserreaktor von 5 MW elektrischer Leistung, der mit leicht angereichertem Uran betrieben werden soll. Als Moderator und Kühlflüssigkeit wird gewöhnliches Wasser verwendet werden. Die Anlagekosten sind generell auf 30 Mio Fr. veranschlagt. Das Gründungskapital beträgt 0,6 Mio Fr. Die neu gegründete Gesellschaft, der Industriefirmen, Elektrizitätswerke und Behörden angehören, beabsichtigt, mit der Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne (EPUL) eng zusammenzuarbeiten und die Anlagen zur Ausbildung von Kader auf dem Gebiet der Kernphysik zu benützen.

Erhöhung der Staumauer Albigna der Bergeller Kraftwerke. Um mehr Energie vom Sommer zum Winter verschieben zu können, soll der Stauraum des Albignabeckens von 60 Mio m³ durch eine Erhöhung der Mauer um 7 m auf 67 Mio Kubikmeter vergrössert werden¹⁾. Dadurch steigt die mittlere Winterenergieerzeugung von 237 auf 258 Mio kWh, während die im Sommerhalbjahr erforderliche Pumpenergie von 7 auf 11 Mio kWh zunimmt. Die Gesamterzeugung der Bergeller Kraftwerke wird nach der Stauraumvergrösserung 183 Mio kWh im Sommer und 258 Mio kWh im Winter, also insgesamt 441 Mio kWh betragen, wobei sich die Gestehungskosten der Winterenergie loco Bergell auf 3,83 Rp./kWh (vor Stauraumerhöhung 3,77 Rp./kWh) stellen werden. Sie sind damit deutlich niedriger als die der Kraftwerke Hinterrhein (mit 4,4), Blenio (mit 4,5) und Maggia (mit 4,8 Rp./kWh). Eine entsprechende Weisung des Stadtrates Zürich liegt vor dem Gemeinderat.

Vorspannung einer bestehenden Stahlbrücke. «Civil Engineering» vom Sept. 1956 berichtet, dass in Birmingham eine Strassenbrücke über Geleiseanlagen durch Vorspannen repariert und verstärkt wurde. Die 1906 erbaute Brücke hatte durch Lokomotivrauch schwere Schäden an Querträgern, Fahrbahn und Zuggurt des Fachwerk-Hauptträgers erlitten. Ohne Behinderung des Bahnverkehrs wurde die Fahrbahn abgenommen, die Querträger wurden ersetzt und der Hauptträger

¹⁾ Projektbeschreibung SBZ 1954, Nr. 43, S. 621

mittels Macalloy-Stahlstäben $\varnothing$ 25,4 mm vorgespannt, danach die Vorspannstäbe mit Bitumen und Beton ummantelt und die neue Fahrbahn aufgebracht. Die Kosten wurden um ein Vielfaches geringer, als sie bei einer Verstärkung mittels zusätzlicher Stahlkonstruktion geworden wären.

Die englische Kunststoff-Industrie und die Fabrikanten zugehöriger Maschinen bezeichnen die am 20. Juli zu Ende gegangene British Plastics Exhibition & Convention als grossen Erfolg. Es wurden 90 000 Besucher verzeichnet und grosse Umsätze getätigt, besonders auch im Export. Die nächste ähnliche Ausstellung ist für 1959 vorgesehen.

Persönliches. In Zürich 4 haben *Hans Aregger* und Dipl. Arch. *Klaus Christoffel* ein Expertenbüro für Regional- und Landesplanung eröffnet.

WETTBEWERBE

Real- und Primarschulhaus in Binningen (SBZ 1957, Nr. 7, S. 105). In diesem unter den Architekten der Kantone Basel- und Baselstadt durchgeführten Projektwettbewerb fällt das Preisgericht, worin als Fachleute A. Dürig, Basel, E. Jauch, Luzern, J. Schader, Zürich, H. Erb, Hochbauinspektor, Muttentz, und G. Schwörer, Liestal, als Ersatzmann mitwirkten, unter 49 eingereichten Entwürfen folgenden Entscheid:

1. Preis (4500 Fr.) H. Gysin, Zug
2. Preis (4400 Fr.) K. und M. H. Burckhardt, Mitarbeiter: W. Kradolfer, Basel
3. Preis (4000 Fr.) G. Kaufmann, Riehen
4. Preis (3900 Fr.) R. Meyer, Basel
5. Preis (3700 Fr.) G. und M. Kinzel, Basel
1. Ankauf (1500 Fr.) H. Frey, Olten
2. Ankauf (1000 Fr.) E. Kettiger, Zollikerberg
3. Ankauf (1000 Fr.) Bohny und Otto, Liestal und Basel, und W. Förderer, Basel, Mitarbeiter: P. Müller, Liestal
4. Ankauf (1000 Fr.) B. Küng, Muttentz und Basel

Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde, die Verfasser der fünf prämierten Entwürfe zur Ueberarbeitung der Projekte einzuladen. Die Ausstellung findet in der Neusatzturnhalle in Binningen vom 17. bis 30. September 1957 statt. Öffnungszeiten täglich von 9 bis 12 h und 14 bis 20 h.

Ueberbauung Schliern, Gemeinde Köniz. Im Ideenwettbewerb für die Ueberbauung des Dorfes Schliern (Köniz) fällt das Preisgericht, worin als Fachleute W. Kamber, Bern, J. Mathys, Bauverwalter, Köniz, H. Marti, Zürich, und P. Trüdinger, St. Gallen, mitwirkten, unter den sechs eingereichten Entwürfen folgenden Entscheid:

1. Preis (7000 Fr.) A. Bodmer, Ingenieur, Bern
2. Preis (3800 Fr.) W. Küenzi, Architekt, Bern, Mitarbeiter: F. Geiser, Liebefeld
3. Preis (3600 Fr.) H. Steffen, Architekt, Liebefeld, Mitarbeiter: K. Brüggemann, Bern
4. Preis (3400 Fr.) Röthlisberger und Michel, Architekten, Bern, Mitarbeiter: W. Röthlisberger, Köniz

Die Entwürfe sind vom 21. September bis 6. Oktober 1957 im Pavillon der Primarschule Schliern jeweils von 10 bis 20 Uhr öffentlich ausgestellt.

Erweiterung des Kantonsspitals in Frauenfeld. Die Architekten R. Landolt, Zürich, E. Schindler, Zürich, J. Schader und W. Frey, Zürich, und W. Henne und K. Scherrer, Schaffhausen, wurden zu einem Projektauftrag eingeladen. Die begutachtende Kommission empfahl, zwei der vier eingegangenen Projekte noch weiter ausarbeiten zu lassen, nämlich das Projekt von E. Schindler, Zürich, und dasjenige von J. Schader und W. Frey, Zürich. Auf Grund der Beurteilung dieser weiterbearbeiteten Projekte und auf die Empfehlung der begutachtenden Kommission hin hat nun der Regierungsrat des Kantons Thurgau den Architekten *J. Schader* und *W. Frey*, Zürich, die Projektierung der Bauaufgabe übertragen. Die begutachtende Kommission bestand aus Regierungsrat R. Schümperli, Regierungsrat Dr. E. Reiber, Architekt E. Bosshardt, Winterthur, Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau, Kantonsbaumeister R. Stuckert, Frauenfeld; mit beratender Stimme: Dr. med. W. Isler, Direktor des Kantonsspitals Frauenfeld, Dr. med. H. Büchel, Kantonsarzt, Zürich, Dr. med. A. Christ, Chefarzt, Wättwil, Verwaltungsdirektor V. Elsasser, Kantonsspital Zürich.

Primarschulhaus mit Turnhalle in Zell (LU). Projektauftrag. Die Expertenkommission mit den Fachleuten Kantonsbaumeister H. Schürch, Luzern, und J. Oswald, Bremgarten, fällt unter drei eingereichten Entwürfen folgenden Entscheid:

1. Rang mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung: W. & M. Ribary, Luzern
2. Rang: H. Frey, Olten.
3. Rang: W. Schmidli, Luzern.

Schulhausanlage in Lohn/Ammannsegg (SO). 20 Entwürfe. Architekten im Preisgericht: M. Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn, N. Niggli, Balsthal, E. Wirz, Bern. Das Preisgericht hat folgenden Entscheid gefällt:

1. Preis (2500 Fr.) Studer & Stäubli, Solothurn
2. Preis (2000 Fr.) Urs Stampfli, Zürich 10
3. Preis (1600 Fr.) Heinz Walthard, Hoeschele & Doench, Solothurn
4. Preis (1400 Fr.) Otto Hirter, Gerlafingen

Die Ausstellung im Schulhaus in Lohn dauert noch bis Mittwoch, 25. September, täglich 12 bis 21 h.

Dekorative Gestaltung von vier Wandflächen im Primarschulhaus Auhof in Zürich-Schwamendingen. Malerei-Wettbewerb, an dem sich 73 Maler beteiligten. Fachleute im Preisgericht: Arch. E. Gisel und die Maler Hans Fischer, Albert Schnyder, Otto Staiger, Max Truninger; Ersatzmänner Arch. Hans Tobler, Städtisches Hochbauamt, und Maler Emmanuel Jakob. Ergebnis:

1. Preis (3500 Fr.) Carlotta Stocker, Zürich
2. Preis (3000 Fr.) Max Hellstern, Zürich
3. Preis (2200 Fr.) Aja Schmidlin, Zürich
4. Preis (2000 Fr.) Karl Hügin, Bassersdorf
5. Preis (1800 Fr.) Henry Schmid, Zürich

Ferner wurden die Entwürfe von Conrad Senn, Zürich, und Eugen Eichenberger, Töss-Winterthur, zu je 1250 Fr. angekauft. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei erst-prämierten Entwürfe mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Kantonsschule mit Turnhalle «Spitalacker» in Baden (SBZ 1957, Nr. 12, S. 185). Die bearbeiteten Projekte der Preisträger sind in der Aula des alten Schulhauses in Baden noch bis Sonntag, den 22. September, je von 10 bis 12 und von 14 bis 19.30 h ausgestellt.

Pflegeheim auf dem Bombachgut in Zürich-Höngg. Der Stadtrat hat an zehn Architekten oder Architekten-Firmen Projektierungsaufträge erteilt. Die Expertenkommission (darin die Architekten Stadtbaumeister A. Wasserfallen, Willy Vetter, Lausanne, Ernst Schindler, Zürich, Paul Trüdinger, St. Gallen) empfiehlt, die Verfasser der Entwürfe Nrn. 4 und 6, die Architekten *Josef Schütz* und *Hans von Meyenburg*, beide in Zürich, mit der Weiterbearbeitung der Entwürfe zu betrauen. Die Ausstellung ist vorbei.

BUCHBESPRECHUNGEN

The Plastic Methods of Structural Analysis. Von B. G. Neal. 346 S. mit Abb. London 1956, Verlag Chapman & Hall Ltd. Preis geb. 45 s.

Das Buch befasst sich eingehend mit der Berechnung der Rahmentragwerke mit Hilfe des Traglastverfahrens. Ausgehend von den allgemeinen Grundlagen werden Anwendungen des Traglastverfahrens auf die Berechnung von Rahmenwerten (inkl. Durchlaufträgern) gezeigt. Dabei werden auch Fälle mit veränderlich wiederholter Belastung behandelt. Dank des übersichtlichen Aufbaues und der klaren Ausdrucksweise eignet sich das Buch gut dazu, den Ingenieur mit den Gedankengängen des Traglastverfahrens vertraut zu machen. Jedem Kapitel sind eine Anzahl Aufgaben beigelegt, die es dem Leser ermöglichen, sich Rechenschaft darüber zu geben, ob er den verarbeiteten Stoff auch wirklich beherrscht. Die Entscheidung darüber, ob man sich mit der weitgehenden Anwendung des Traglastverfahrens einverstanden erklären soll, wird dem Leser allerdings nicht abgenommen.

Dr. C. F. Kollbrunner, Zollikon

Elementare Schalenstatik. Von Alf Pflüger. 112 S. mit Abb. Berlin 1957, Springer-Verlag. Preis geb. DM 19.50.

Beim vorliegenden Buch handelt es sich um eine allgemein verständliche und dennoch konzentrierte Darstellung der ele-